

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Deubner Nr. 5.  
Telephonamt Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Fig. durch den Herkunfts-  
1 Mark 25 Fig. durch die Post.

Nr. 53.

Sonnabend den 16. März.

1895.

## Weshalb soll Deutschland seine Goldwährung aufgeben?

Seit der Annahme des Antrags Friedberg betr. die Berufung einer Münzconferenz behufs internationaler Regelung der Währungsfrage im Reichstage ist noch nicht ganz ein Monat verfloßen und schon werden selbst in Regierungskreisen Stimmen laut, die eine gewisse Verlegenheit der Reichsregierung wegen des dem Antrage gegenüber bewiesenen Entgegenkommens zu erkennen geben. Natürlich nicht deshalb, weil es zweifelhaft ist, ob die europäischen Regierungen bereit sein werden, dem Rufe Deutschlands zur Beschickung der Münzconferenz Folge zu geben. Im Gegenteil, die außerordentliche Bereitwilligkeit, welche Frankreich, Amerika u. s. w. an den Tag gelegt haben, und die Begründung dieser Haltung geben zu denken. Der Reichstagler hat bekanntlich im Reichstage die Erklärung abgegeben, er sei geneigt, mit den verbündeten Regierungen in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit anderen, an der Bewertung des Silbers wesentlich beteiligten Staaten in einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe der nachtheiligen Folgen einzutreten sei, welche der zunehmende Wertunterschied zwischen den beiden Nüzmetallen auf unser Erwerbsleben ausübe. Dagegen über die in Aussicht genommenen Erwägungen mit den verbündeten Regierungen und über ein etwaiges Ergebnis derselben bisher nicht das Mindeste bekannt geworden ist, haben die auswärtigen Regierungen in ihren Parlamenten bereits ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, an einer von Deutschland berufenen Münzconferenz theilzunehmen. Es bleibt nur zu erwägen, unter welchen Voraussetzungen diese Kundgebungen erfolgt sind. In der französischen Deputirtenkammer hatte sich der Finanzminister bereits vor der Verhandlung im Reichstage zu Gunsten einer internationalen Verständigung über die Währungsfrage ausgesprochen und der Reichschatzkanzler hat sich im Reichstage auf diese Erklärung zur Rechtfertigung des in Aussicht gestellten Schrittes der Regierung berufen. In Graf Bobadovsky hatte, ohnehin fürst Höbenlohe keine Erklärung abgegeben, die „ohne der Reichsregierung zu schaden“, sich auf die Idee des Finanzministers nicht berufen, weil derselbe hervorgehoben hätte, die Goldwährung sei schädlich, man müsse zum Bimetallismus zurückkehren. Der beginnende (!) Preisfall des Silbers sei darauf zurückzuführen, daß Deutschland mit der Goldwährung vorgegangen sei. Es ist begreiflich, daß diese unvorsichtigen Worte im bimetallistischen Lager einen wahren Siegesrausch hervorgerufen haben. Nun hat freilich — und das fällt gegen die Auslassung des Reichschatzkanzlers schwer ins Gewicht — Herr Ribot gar nichts der Art gesagt. Was er gesagt hat, ist folgendes: Das Aufgeben der Silberprägungen, in Frankreich nämlich, sei ein außerordentlich unglücklicher Schritt gewesen, dessen Verantwortlichkeit aber nicht auf die französische Regierung, sondern auf die Entschliessungen der deutschen Regierung im Jahre 1873 — den Uebergang zur Goldwährung zurückzuführen sei. Nachdem er dann — im Gegensatz zu den deutschen Bimetallisten und Agrariern — ausgeführt, daß das Sinken der Preise der Waarenartikel und namentlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse seit 20 Jahren die Wirkung sehr vieler anderer Ursachen sei, daß aber das Aufgeben der Doppelwährung mit diesen allgemeinen Gründen zusammenfallend, die Krisis fördere und verstärkt habe, erklärte er, Frankreich allein könne die Lösung nicht herbeiführen. „Wir können, so lautete die Erklärung, auch die Frage nur lösen durch eine Verständigung mit den großen benachbarten Nationen; denn, wenn wir die Frage allein lösen würden, würden wir es sein, die alle Kosten der Lösung allein tragen müßten.“ Das ist, meinen wir, von einer erschreckenden Deutlichkeit. Frankreich, welches die

Doppelwährung hatte, war nach Einführung der Goldwährung in Deutschland und in Folge des rapiden Sinkens der Silberpreise, welches wieder eine Folge der großen Steigerung der Silberproduktion war, im Jahre 1873 gezwungen, die freie Silberprägung, die schon 1874, also zu einer Zeit, wo die deutsche Münzreform noch keine Wirkung ausüben konnte, eingeschränkt worden war, nicht nur für sich, sondern in dem ganzen Gebiet der lateinischen Union einzustellen. Diesen Schritt kann auch Frankreich nicht rückgängig machen, so lange nicht durch eine großartige Steigerung des Verbrauchs des Silbers als Nüzmetall der Preis desselben wieder annähernd zu der Relation von Gold und Silber von 1 : 15 1/2 gehoben würde. Freilich gäbe es auch für Frankreich einen anderen und sichereren Ausweg, es könnte ebenfalls zur Goldwährung übergehen, wenn nicht die Verluste, welche es bei der Demonetirung seiner colossalen Silbervorräthe erleiden müßte, bei seiner jetzigen Finanzlage unermäßig wäre. Aber abgesehen davon, denkt Frankreich auch bei Aufrechterhaltung der Doppelwährung nicht entfernt daran, seinen eigenen Silbervorrath noch zu vermindern, wie das der offizöse „Temps“ kürzlich mit brutaler Offenheit erklärt hat, in dem er sagt, Frankreich habe seine Schuldigkeit gethan; die anderen Länder, deren Silbercirculation eine viel geringere sei, müßten sich jetzt auch einmal Verdienste um das weiße Metall erwerben. Mit anderen Worten: Frankreich hofft auf Kosten Deutschlands und anderer Staaten aus seiner unbequemen Lage befreit zu werden. Daß England nicht gewillt ist, seine Goldwährung aufzugeben, hat Schatzkanzler Harcourt im Unterhause mit einer Bestimmtheit erklärt, der alle bimetallistischen Präsen keinen Abbruch thun können. Unter diesen Umständen hat Deutschland nur zu erwägen, ob es den Versuch hat, der lateinischen Münzunion, zu der außer Frankreich auch Italien, Belgien, die Schweiz und Griechenland gehören, und den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Es ist sogar sehr zweifelhaft, ob Deutschland dazu im Stande wäre. Dagegen aber ist es über jeden Zweifel erhaben, daß Deutschland bei dem bloßen Versuch seine gesicherten Münzverhältnisse preisgeben und seinen Credit von Grund aus erschüttern würde. Es wäre eine Donquichoterie sonder Gleichen, die Nachtheile, welche die schlechten Währungsverhältnisse anderer Länder unserem Handel zufügen, dadurch zu beseitigen, daß wir unsere guten und gesicherten Währungsverhältnisse freiwillig in Verwirrung bringen.

## Der Staatsrath

scheint die Entscheidung über den Antrag Kanig bis nach der Beschlußfassung über die sog. „kleineren Mittel“ hinausschieben zu wollen. Nach zweektägiger Verhandlung hat er eine besondere Commission eingesetzt, welche, wie der „Reichsanzeiger“ sagt, einen die verschiedenen in der Versammlung vertretenen Auffassungen möglichst berücksichtigenden Vorschlag vorbereiten soll. Das ist ungefähr so leicht, wie die Quadratur des Kreises zu finden. Um so schneller ist der Staatsrath mit den Vorschlägen zur Hebung des Jucder- und des Spirituspreises fertig geworden. Bezüglich des Jucders sind die Anträge des Referenten, Amstraths v. Zimmermann-Benkendorf, angenommen worden. Ganz zutreffend wird der außerordentlich niedrige Stand der Jucderpreise auf dem Weltmarkt als eine Folge der übermäßigen Erzeugung von Jucder bezeichnet, mit welcher die Vermehrung des Verbrauchs nicht Schritt halten konnte und hinzugefügt, diese übermäßige Erzeugung sei veranlaßt zum Theil durch große Rubenernten, zum Theil aber durch eine große Erweiterung des Betriebes in den Rubenruder erzeugenden Ländern. Daran wird, gleichfalls zutreffend, geschlossen, daß eine Befämpfung der Jucderertrags auf internationalem Gebiet aussichtslos erscheint.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Papst sollte nach Wiener Meldungen einen Brief an den Prinzen Moys Liechtenstein in Betreff der Christlich-Sozialen in Oesterreich gerichtet haben. Prinz Liechtenstein erklärt aber in der „Reichspost“, ein derartiges Schreiben an ihn sei überhaupt nicht ergangen. — In Tarnopoler Hochverrathsprözeß wurden sämtliche Angeklagte von der Anklage des Hochverraths einstimmig und von der Anklage der Majestätsbeleidigung mit Stimmenmehrheit freigesprochen. Die Angeklagten wurden sofort in Freiheit gesetzt.

**Rußland.** Gegen die russischen Juden richtet sich abermals eine Verfügung des Zaren. Ein kaiserlicher Ukas schränkt den Procentsatz der jüdischen Böglinge der Doctoren Commerschule ein. Das Verhältnis der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist danach festzusetzen, wie erstere an dem Unterhalte der Schulen theilnehmen. Nach diesem Verhältnis wird der Finanzminister alljährlich den Procentsatz der zuzulassenden jüdischen Schüler bestimmen.

**Frankreich.** Eine bemerkenswerthe Marine-Debatte hat sich am Dienstag in der französischen Kammer entwickelt in Fortsetzung der Erweiterungen über den Stand der französischen Flotte. Nach den amtlichen Berichten über die Sitzung erweiterte der Berichterstatter Thompson eingehend die Be-

muß man zustimmen, daß eine Hebung des Weltmarktpreises für Jucder erst zu erwarten ist, wenn durch keine Ernten oder durch Einschränkung des Betriebes eine Verminderung der Production in Aussicht steht. Aus diesen richtigen Voraussetzungen werden nun aber Schlüsse bezüglich der Hebung des Jucderpreises in Deutschland gezogen, welche nicht eine Steigerung, sondern einen Rückgang des inländischen Verbrauchs — durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe — und eine Steigerung der Jucdererzeugung durch Erhöhung der Ausführvergütung, also eine Verschärfung der Kräfte zur Folge haben müssen. Es wird zwar für unumgänglich notwendig erklärt, die Production „eingeschränkt“ zu beschränken und eine schnelle und übermäßige Vermehrung derselben zu verhindern; aber da nicht gesagt wird, wie das geschehen soll, so ist das vorläufig nur ein frommer Wunsch. Auch soll dafür gefordert werden, daß die Reichsfinanzen nicht über ein gewisses Maß hinaus, das heißt nicht über den Ertrag der Erhöhung der Verbrauchssteuer und der sog. Betriebssteuer (zuzüglich der bisherigen Ausführvergütung) hinaus in Anspruch genommen werden. Der inländische Verbrauch soll also einmal durch die höhere Verbrauchssteuer und dann durch die Betriebsabgabe, die selbstverständlich auf den Jucderpreis einwirkt, und einwirken soll, vertheuert werden, damit die deutsche Jucderindustrie die überschüssige Production desto billiger im Auslande absetzen kann. Die Anträge des zweiten Referenten, Consul Stengel, auf Wiedereinführung der Rubensteuer haben keinen Anhang gefunden. Nach dem gleichen Rezept soll der Branntweinpreis auf Kosten des inländischen Verbrauchs gesteigert werden. In der Hauptsache entspricht der Beschluß dem Gesekentwurf, welcher dem Bundesrath bereits vorliegt; nur soll das neue Gesetz bereits am 1. Juli d. J., entsprechend den Wünschen der Agrarier in Kraft treten, angeblich weil Gefahr vorhanden ist, daß die Production von Melassespiritus in den nächsten Monaten enorm steige. Auf die Consumenten Rücksicht zu nehmen, hat auch der Staatsrath keinen Anlaß gefunden. Diese werden sich demnach selbst bemühen müssen. — Wenn im übrigen der Antrag Kanig selbst keine Aussicht auf Annahme hat, so hat derselbe sich dennoch als ein wirksames Mittel bewährt, den weitgehenden Forderungen der landwirtschaftlichen Gewerbe Erfüllung zu sichern.

mühungen des deutschen Kaisers, die See- macht Deutschland zu stärken, sowie die Auf- forderung desselben an die Reichstagsabgeordneten, durch ungesamletete Bewilligung des Marinebudgets dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag eine Freude zu machen, und wies ferner auf den Vortrag des Kaisers in der Kriegsakademie hin. Thompson schloß mit der Bemerkung, daß eine mächtige deutsche Kriegsmarine nicht bloß eine Gefahr für den Handel und die Colonien Frankreichs bilde, sondern auch die Offensive an den Seegrenzen erweisen könne, da Deutschland eine entsprechende Militärmacht für geeignete Diverfionen besitze. Darauf nahm der Marineminister Admiral Besnard die französische Flotte in Schutz gegen die Angriffe auf ihre Leistungsfähigkeit; die fran- zösische Artillerie sei die erste der Welt, ihren Ge- schossen lämen keine andern gleich. Frankreich werde mit dem Bau von Panzerschiffen, jedoch von weniger großen als schnellfabrenden, fortfahren. Das fran- zösische Marineprogramm sei auf den Besitz von 24 dienfttätigen Panzerschiffen basirt, welche vier Escadren zu je sechs Schiffen bilden. Diese Zahl sei offenbar ein Minimum, wenn man daran denkt, daß sich heben eine neue sehr ernste und sehr wichtige Frage betreffe der Marine, sowie der ihr ob- liegenden Rüstungsvertheidigung vollzogen hat: die Vereinigung der Nordflotte und der Ostsee- flotte kann in wenigen Stunden vor sich gehen. Wenn man erwäge, daß alle deutschen Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee einfahren können, so ergibt sich, daß Frankreich seinem Nordgeschwader eine Kraft und eine Cohäsion geben müsse, welche eine vollkommene Sicherheit gewährt. Infolge der Vollendung des Nordflottenkanals werde Frankreich seine Seestreitkräfte im Adriatischen und in der Nordsee vermehren müssen. Die bewegliche Küsten- vertheidigung werde bald gänzlich durchgeführt sein, die festen Vertheidigungsmittel seien von jetzt ab gefestigt und die Fahnenflotte gegen alle Ueber- zahlungen geschützt.

**Italien.** Ein Amnestieerlaß, der sich auf die von den Kriegesgerichten in Sicilien und Massa Carrara ausgesprochenen Verurtheilungen erstreckt, ist am Donnerstag erfolgt. Amnestirt wurden darnach die zu weniger als drei Jahren Gefängniß Verurtheilten, die anderen Strafen sollen auf ein Drittel ermäßigt werden. Auch Freßver- geben und Zuwiderhandlungen gegen das Wohlge- fährten unter die Amnestie fallen. Nach der „Opinione“ würde das Dekret auch die Aufhebung der Strafverfolgung wegen einzelner Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates in sich schließen. Der Erlass erstreckt sich auch auf den französischen Kapitän Komant.

**England.** Die Meldung von der Rücktritte- absicht des englischen Premierministers Lord Rosebery wird vom „Daily Chronicle“ für un- begründet erklärt. Ueber eine Dampfer- beschlagnahme bringt das „Neut. Bureau“ etwas mysteriöse Meldung: In Gravesend traf ein von London kommender Dampfer mit einem japanischen Offizier an Bord ein. Da über die Bestimmung des Dampfers die Auskunft verweigert wurde, so wurde derselbe mit Beschlag belegt und unter die Aufsicht des Kanonenbootes „Buntard“ gestellt.

**Serbien.** König Milan wird nach der „Pol. Corr.“ den König Alexander auf seiner Rück- reise nach Belgrad begleiten. Die Königin Natalie sechsbändige, im Laufe des Monats Mai nach Belgrad zum Besuche des Königs Alexander zu kommen und sich daselbst 2 Monate aufzuhalten.

**Türkei.** Ueber die armenischen Greuel berichtet der Vertreter des „Daily Telegraph“ noch weitere Einzelheiten, welche die verübten Schrecklich- keiten in der That fast unwiderleglich darzustellen scheinen. Unter anderem theilt er die Aussage eines Kurden, der sich selbst am Blutbade in Bassam be- theiligt hat, mit, der von der Grausamkeit der türkischen Soldaten gegen die Armenier folgende Beschreibung giebt: „Die Türken packten kleine Kinder bei den Füßen und schmetterten sie gegen Steine. Ich sah einen armenischen Priester, dem die Soldaten die Augen ausstachen und das Fleisch mit Zangen vom Leibe rissen. Wir Kurden haßten das; wir stießen oder schneideten die Köpfe ab. Umnitzen Schmerz verabscheuen wir. Ich sah, wie ein türkischer Feldwebel einen alten Armenier, mit dem Kopf nach unten, an einige Kette band und ihn dann langsam mit der Axt durchhieb. Die Armenier, welche die Soldaten um Schutz baten und sich ergaben, wurden während der Nacht ab- geschlachtet. Ich sah, wie es geschah. Man ließ sie zwischen zwei Reihen Soldaten einmarschieren, mit dem Bajonnet niederstrecken und in die Grube werfen. Nicht alle in der Grube waren tot. Die Kurden begnügten sich damit, die Leute mit Kugeln und Dolchen anzubringen, aber die Türken ergötzen sich an den Qualen, mit Scheren durchschneiden sie die Adern oder rissen Augen und Zungen aus oder

verlegten sich sogar auf Durchsagen.“ Der „Daily Telegraph“ bemerkt dazu, daß er weitere Einzelheiten unterdrücken müsse, weil sie zu schmerzhaft seien, und veröffentlicht zu weit sei. — Eine neue Gewalt- that gegen die Armenier ist nach der „Woff. Zig.“ von den Kurden verübt worden. Eine Bande von dreißig Kurden überfiel auf der Straße von Djarbekt nach Schubrum eine Karawane armenischer Kaufleute, raubte sie aus und ver- wundete und tötete mehrere.

**Amerika.** Wegen des diplomatischen Zwischen- falles in Venezuela hat ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten Befehl erhalten, nach La Guayra (Venezuela) abzugehen, da wegen der Thatfache, daß Präsident Crespo dem französischen Gesandten und dem belgischen Geschäftsträger ihre Bässe hat zu stellen lassen, Unruhen erwartet werden. — Ein spanisch-amerikanischer Zwischen- fall wird aus New-York gemeldet. Danach soll der amerikanische Dampfer „Allianca“ berührt haben, ein spanisches Kriegsschiff hätte am 8. v. M. sechs Meilen von Cuba drei Mal auf ihn gefeuert. Die „Allianca“ ist unbeschädigt geblieben und habe sich mit Vollkraft von dem Kriegsschiffe, das sie noch 25 Meilen weit verfolgte, entfernt. Staatssecretär Gresham sei von der An- gelegenheit in Kenntniß gesetzt worden. — Als ein Akt von Lynchjustiz hat sich ein aus Colo- rado gemeldeter Zusammenstoß mit der Polizei herausgestellt. Neun Italiener, die unter Anführung stehen, einen Gastwirth Namens Hirson ermordet zu haben, sollten von Polizeibeamten nach dem Gefängnisse in Walsenburgh gebracht werden. Künftig davon befreit sich in einem Wagen, der von sechs maskirten Leuten zu Pferde angegriffen wurde. Der Kutscher wurde nur durch einen un- glücklichen Zufall getödtet. Ein Italiener wurde an der Brust verwundet. Dieser sowie Damino, der Hauptbetheiligte bei dem Mord des Gastwirths Hirson, wurden in das Gefängniß zu Walsenburgh gebracht. Am folgenden Morgen erschöß der Böbel den Damino und den verwundeten Gefangenen. Die Leichen der übrigen drei Italiener wurden bei der Stadt gefunden. Der italienische Votschafter in Washington hat um Aufklärungen über die Angelegenheit ersucht.

**Ostasiatischer Kriegsausbruch.** Die Kriegs- operationen der Japaner scheinen sich jetzt gegen Formosa zu richten. Der „New-York Herald“ meldet aus Shanghai, ein japanisches Geschwader aus 16 Kriegsschiffen, darunter einigen Kreuzern bestehend, sei jenseits der Nordspitze von Formosa bemerkt worden; das Geschwader kreuzte in der Nähe von Kelung und Tamsui, welche Punkte augenschein- lich angegriffen werden sollen. Die Garnison daselbst beläuft sich auf 30 000 Mann. Aus Kobe meldet die „Times“, an gut unterrichteter Stelle werde angenommen, daß Japan die Pescadores-Inseln als Operationsbasis gegen Formosa und Süchina zu benutzen beabsichtige. — Betreffs der Friedens- verhandlungen will der „Standard“ wissen, China sei willens, die von Japan gewünschten Inseln, selbst Formosa, abzutreten, falls Frankreich als mittelbetheiligte Macht einverhandelt sei. China werde sich indeß weigern, irgend einen Theil der Mandchurie abzutreten. Seinem Sondergesandten in Petersburg sei es gelungen, den Baren zu ver- anlassen, eine solche Abtretung zu beanstanden. Deutschland halte fortgesetzt seine Haltung absoluter Neutralität aufrecht. — Dem „New-York Herald“ wird aus Shanghai gemeldet, obgleich Abhän- gigkeit geneigt sei, die Bedingungen Japans an- zunehmen, hege man in hohen japanischen Kreisen wenig Zuversicht, daß es zum Friedens- schlusse komme. Die japanische Armee sei entschlossen, in Peking einzuziehen. Es sei nicht unwahrschein- lich, daß zwischen dem Kaiser von Japan und Abhängigkeit eine Begegnung stattfinden werde. Laut amtlicher Mittheilung sollen die Abgesandten Chinas Tientfin verlassen.

### Deutschland.

Berlin, 15. März. Der Kaiser hat am Mittwoch wieder den Verhandlungen des Staats- raths präsidirt. Am Abend wohnte das Kaiserpaar dem Diner beim österröisch-ungarischen Votschafter bei. Gestern Vormittag machte der Kaiser von 9 Uhr ab den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, begab sich dann nach dem Auswärtigen Amte, hörte daselbst die regelmäßigen Vorträge und ging hier- auf nach dem Reichsamt des Innern, um dort der Sitzung des Staatsraths beizuwohnen. Der Kaiser wird, wie einem Berliner Localblatt aus Friedrichshagen gemeldet wird, in den letzten Tagen des März zum Besuche des Fürsten Bismarck das- selbst erwartet. — Der jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, ist schwer er- krankt. Vorgehens stellen sich bei ihm die ersten Krankheitserscheinungen ein. Im Laufe des Abends verschlimmerte sich sein Zustand. Der Generalarzt

Dr. Junker, der Leibarzt der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen, wurde in das Schloß berufen, wo er die Nacht verblieb. Im Laufe des gestrigen Tages trat eine weitere Verschlimmerung ein. Die Prinzen des jungen Prinzen ein, so daß schwere Be- rüchungen egeht werden. Dem Vernehmen nach leidet der Prinz an einer Blinddarmentzündung und hat hohes Fieber.

— (Bei der Eröffnung des Nord-Ostsee- Kanals) ist eine Theilnahme des Kaisers von Vesterlei nach der „Pol. Corr.“ nicht in Aussicht genommen. Belgien entsendet nach der Brüsseler „Gazette“ den Prinzen Albert, den Neffen des Königs. Zur Vertretung Frankreichs werden das Panzerjacht „Hogue“, der Kreuzer 1. Kl. „Dupuy de Lome“ und der Aviso „Cosmao“ teilnehmen.

— (Zum Antrag Kaniz) Der Kaiser hat sich, wie die „Königsb. Zeitung“ er- fährt, in den letzten Tagen nochmals recht scharf gegen den Antrag Kaniz und gewisse Schatti- rungen der agrarischen Bewegung ausgesprochen. So erklärte der Kaiser die Bezeichnung „Kähne“ in dem Ausdruck: „Ohne Kaniz keine Kähne“ als durchaus ungehörig und unpassend. Wenn auf der Nordlandstraße schweben einmal der Ausdruck „Kähne“ gebraucht worden sei, so sei ein konser- vativer Abgeordneter, der die Bewilligung für die Kreuzer von gewissen Bedingungen u. s. w. abhängig mache, doch wenig berechtigt, sich desselben Ausdrucks zu bedienen, denn in diesem bestimmten Falle soll das Wort „Kähne“ etwas Festabgebendes, Herab- würdigendes haben. In bitteren Worten beklagte der Kaiser nochmals die Haltung gewisser Konser- vativen bei Berathung des Marineetats.

— (Die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ost- preußen) scheint die agrarischen Kreise trotz ihrer Begeisterung für den Altreichskanzler zu überlastet zu haben, daß sie vorläufig die Sprache noch nicht wiedergefunden haben. Man macht mit Recht darauf aufmerksam, daß Graf Bismarck in seinem Amte als Regierungspräsident von Hannover sich an den politischen Kämpfen der letzten Jahre nicht betheiligt habe, andererseits, daß die Ernennung des jüngsten Sohnes des Altreichskanzlers auch als eine Ehrgung dieses selbst anzusehen sei. Unter allen Umständen kann diese Wahl als eine erfreulichere angesehen werden, als es die Ernennung des Regierungs- präsidenten in Breslau, Frh. v. Heydebrand und der Laß, gewesen wäre, den man ohne Weiteres zu den Agrariern rechnen kann. Die „Post“ behauptet, es sei zweifellos, daß das Staatsministerium die Ernennung des letzteren bei dem Kaiser befürwortet habe. Ob die Ernennung des Grafen Bismarck gegen den Vorschlag des Staatsministeriums erfolgt ist, oder ob letzteres außer dem Frh. v. Heydebrand auch den Grafen Wilhelm Bismarck in Vorschlag gebracht hat, muß dahin gestellt bleiben. Im letzteren Falle bedeutete die Entscheidung des Kaisers eine Niederlage der agrarischen Freunde im Staats- ministerium.

— (Aus der Provinz Sachsen) wird der Sib. Corresp. geschrieben: „Die Entwicklung unserer innerpolitischen Verhältnisse und namentlich die fieberhafte Agitation des „Bundes der Landwirthe“ legt den Liberalen aller Richtungen mehr und mehr den Gedanken nahe, daß sie sich erst zusammen- schließen zur Vertheidigung dessen, was an liberalen Erwerbungsarten noch erhalten geblieben ist. So haben sich in den letzten Tagen in Delitzsch Ver- trauensmänner aller liberalen Richtungen zu einem „Allgemeinen liberalen Verein“ zusammengethan. In der konstituierenden Versammlung wurde dar- gethan, wie gerade das Bürgerthum in Stadt und Land in seiner Freiheit und wirtschaftlichen Existenz bedroht sei, und daß sich die liberalen Elemente erst zusammenschließen müßten, um den starken Druck zu bilden gegen alle staatsgefährlichen, aufwühlenden Bestrebungen. Die von den Liberalen bisher geübte Politik der gegenseitigen Bekämpfung müsse verlassen werden und auf Erzielung liberaler Wahlen hingearbeitet werden. Umeinigheit nütze nur den Gegnern. Es wurde auf das Resultat der Wahl in Schwege- Schmalbuden als lehrreiches Beispiel hingewiesen. Zum provisorischen Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Rechtsanwält Dr. Schütze gewählt. Dem- nächst soll eine größere Versammlung einberufen werden, in welcher gegen die Tabaksteuer Front gemacht werden soll. — Wenn ein nationalliberales Blatt die Berechtigung ihres und der national- liberalen Partei Eintretens für die Umsturzvorlage damit begründet, daß aus den einzelnen Wahlkreisen zu wenig Protekte gegen die Umsturzvorlage erhoben werden, so ist das ein Trugschluß. In Delitzsch z. B. sind alle Liberalen, einschließlich der National- liberalen, entschieden gegen die Vorlage. Daß eine verhältnismäßig geringe Zahl von öffentlichen Kund- gebungen hervortritt, liegt lediglich an der Er- schließung und Verpöpfung unseres gesammten öffentlichen Lebens.“

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend den 16. d. M.,  
vormittags 10 Uhr, versteigere ich im  
Casino hier  
11 Foppen, 1 Sopha, 1 Per-  
ticow, ferner bestimmt: 1 Pe-  
troleumkessel, größere Quan-  
titäten Eisen, weiße Bohlen,  
Küchensachen, Glas, Graupen,  
Sensen, Lichte, Kohle, 1 Kanne  
Del, 10 Pfd. Anionfärbek, 4  
Paar Kopfschneidmesser, 14 Scheu-  
besen etc., 1 St. Wagenkoffer,  
1 St. Fasnachtskugeln, 1 Kiste  
Cigarren u. dergl. m.  
Merseburg, den 13. März 1895.  
Tauschütz, Gerichtsvolksherr.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag den 18. d. M. versteigere ich  
1. vormittags 10 1/2 Uhr im Kurhause  
Dürenberg:  
ca. 7 1/2 und 6 1/2 Flaschen  
diverse Weine u. 56 Flaschen  
Rhenfer Brannen;  
2. mittags 12 1/2 Uhr im Förster'schen  
Gasthose zu Neudorf:  
1 Schnitzbank, 1 Schiebe-  
kasten, 1 Säge, 1 Hand-  
schlitten, 1 Gebett Betten  
und verschiedene Möbel.  
Merseburg, den 15. März 1895.  
Tauschütz, Gerichtsvolksherr.

**Versteigerung.**  
Sonnabend den 16. d. M.,  
vormittags 9 Uhr,  
werde ich im Casino hier  
zwangsweise: circa 21 Mtr.  
verschiedene Buchstufen (abge-  
paßt zu Anzügen und eine  
silberne Tafeluhre (Memori-  
tor),  
am 10 Uhr  
110 Mtr. Ueberzieherstoffe in  
verschiedenen Farben,  
freiwillig am 10 1/2 Uhr ein  
Drehbankgestell mit Schwun-  
rad (passend für Holz- oder  
Eisenbetrieb) und einen  
schwarzen Herren-Anzug  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 14. März 1895.  
Meyer, Gerichtsvolksherr.

**Mobiliar-Nachlaß-  
Auction.**  
Sonnabend den 16. d. M.,  
von vormittags 9 Uhr an,  
sollen im „Casino“ v. d. Sirt-  
thore 2 Sophas, 1 Waga-  
Schreibsecretär, 1 Schreibtisch,  
div. Tische, Stühle, 1 weißer  
Kleiderständer, Spiegel, 1 Musik-  
werk, Regale, 1 Handwagen, 2 gr.  
neue Bilder, leere Käffer, Vogel-  
bauer u. dergl. mehr, sowie außer-  
dem neue Damenmäntel, Misch-  
fragen, Schulrängel und 1 Partie  
Cigarren meistbietend gegen Baar-  
zahlung versteigert werden.  
Merseburg, d. 12. März 1895.  
Carl Rindfleisch,  
vereid. Auctions-Commissar  
und Gerichts-Tagator.

**Schuppen-Verkauf  
resp. Verpachtung.**  
Die den Carl Spiegler'schen  
Erben gehörige, an der Leinmer  
Straße hier beleg. Schuppe soll  
sofort verkauft oder vom 1. April  
er. ab verpachtet werden durch  
Carl Rindfleisch, Merse-  
burg, am Neumarktshor 1.

**Zucht-Tauben**  
in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen.  
Auch tausch.  
Fr. Göke,  
Gloßhauer Straße 7.

**Nutzviehverkauf.**  
Ein großer Transport hoch-  
tragende sowie 1/2-1 jährige Färsen,  
schöne sprungfähige Zuchtbullen,  
hochtragende Kühe und neumilchende  
mit Kälbern stehen von Sonnabend  
den 16. d. M. ab im Gasthof zur Linde sehr preiswerth  
zum Verkauf.  
**Rotkowsky.**

**40 Stück  
Färsen und Kühe**  
treffen bei mir Montag wieder zum  
Verkauf ein.  
**L. Nürnberger.**

**Höchste Erhaltung der Hygiene!**  
Jul. Hensel's  
**Hygienisch-Cacao u. Chocoladen**  
mit Zusatz von Nährstoffen  
zeichnen sich besonders aus durch  
hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen Geschmack,  
Förderung einer gesunden Verdauung und Wohlbehagen.  
Hygien. Cacao in 1/2 und 1/4 Pfund-Dosen à 30 Pf. pro Pfund.  
Chocolade Nr. 1 2 M. Nr. 2 1 M. 60 Pf. pro Pfund.  
Broschüre über rationelle Ernährung gratis.  
Knappe & Wörk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.  
Niederlagen bei: Paul Käber, Jul. Ziemer, F. D. Wirth.

**Thüringisches Technikum Ilmenau.**  
1. Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieur-, Elektro-Techniker,  
2. Mittlere Fachschule für Maschinen-, u. Müllerei-Techniker, Werk-  
meister u. Müller. Auskünfte durch Direktor Jenzen.  
Staatsaufsicht durch Staatskommissar.  
(Ho 601).

**Confirmanden-  
Jacketts**  
von Mk. 2,50 an.  
**Hugo Hartung,**  
vorm. J. Schönlicht.

**Selbst eingemachten Sauerkohl,**  
hochrein im Geschmack,  
amerik. Biennoborig,  
Rohrribsensaft  
empfiehlt  
**Carl Schmidt,**  
Unteraltersburg 59.

**Wer seinen Hund liebt,**  
littere nur  
Deutschen Vereins-Hundefleisch,  
à Cr. 15.50 Mk.,  
à Pfd. 50 Pf.  
Bestes Futter für alle Hundebassen.  
**Otto Elbe, Bädermeister,**  
Neumarkt 48.  
NB. Aus der Fabrik von Spratt, Berlin.

**Gute Regenstürme,**  
das haltbarste der Schirme  
Fabrik in jeder Dreifache,  
Reparaturen jed. Art, als  
Ueberziehen u. f. w. Schirme  
fabrik Fritz Behrens,  
Salle, gr. Steinstr. 85, Ecke Rennhäuser.

**Wie neu wird Jeder**  
mit Vechtel's Salmiat-Gall-Zeise ge-  
waschene Stoff jeden Gewebes und Farbe.  
Vorräthig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. nur bei  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**1000** Briefmarken, ca. 180 Sorten 60  
Pf. — 160 verschiedene über-  
siedelnde 2.50 Mk. — 120 besessene  
europäische 2.50 Mk. bei G. Zochmeyer,  
Nürnberg. Ankauf, Tausch.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**  
frische Sendung

**La. Portland-Cement**  
empfiehlt zum ermäßigten Preise.  
**Ed. Klaus.**

**Korbflaschen**  
mit 3 Liter feinstem Medizinal-Cognac, garan-  
tirtes Weindestillat Mk. 8 3 Liter Cognac  
grande Champagne Mk. 12. 3 Liter feinsten  
alten Portwelo, Madeira, Malaga, Sherry,  
Lacrimae etc. Mk. 6.25. Original-Gebinde  
obiger Weine, 16 Liter Inhalt, Mk. 24, alles  
neul. und franco, Tausende Referenzen.  
**Klob. Kox, Importgeschäft,  
Dullesburg a. Rh.**  
Gegen Saurerstoff, zum Kopfwaschen,  
in Circulationen, zum Waschen der Kinder,  
welche schwach auf den Füßen und im Rück-  
grat, gibt es kein besseres Mittel als  
**Franzbranntwein**  
mit Salz  
von **Alb. Henschel, Regensburg.**  
Fl. 90 Pf. und 2 M. bei **A. Welzel**  
und **Otto Classe;** in Kaufstädten bei  
**F. H. Langenberg.**

**Ungarwein (Medic. Ausbruch)**  
à Fl. 0.65, 1.25 und 2.50 Mk. empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**Politik und  
Unterhaltung**  
in nächster Vertheilung bietet die in jeder  
Beziehung vollständig redigirte

**„Berliner Zeitung“**  
mit den Staats-Beilagen  
„Deutsches Heim“, „Gerichtsklaube“.  
Werktäglich  
**3 Mark** für April bis Juli  
bei jeder Postanstalt zu abonnieren.  
Die Berliner Zeitung ist die  
reichhaltigste und billigste freisinnige Zeitung.  
Sie enthält gezielte und vollständige Zeit-  
artikel, die ausführlichsten Nachrichten,  
Romane von ersten Autoren, Localnachrichten,  
Theater- und Kunstkritiken u. f. w.  
**Berlin SW. Die Haupt-Expedition.**

**Hüte**  
zum Waschen und Pressen  
erbittet möglichst bald  
**A. Krest's Nachfolger.**  
**Confirmanden-Anzüge**  
von 3 Mark an,  
Herren- und Knaben-Anzüge,  
Englisch Lederhosen  
von 1.50 Mk. an,  
in sehr großer Auswahl.  
**H. Agte,**  
Delgenbe 20/21.

**Zahnschmerzen**  
werden sofort und dauernd beseitigt  
durch Selbstplombiren höherer Zähne mit  
**Walther's flüssigem Zahnkitt.**  
In Fl. à 35 Pf. zu haben in Merseburg bei Herrn  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, 1895**  
**Ein! Ein! Ein!!!**  
Ein großer Posten  
**Saube und Pantoffeln**  
ausfert. billig, ferner ein Posten **Leder-  
schuhwaaren,** besonders zur Confir-  
mandenzeit, sehr preiswerth während des  
Fahrmarktes zu verkaufen.  
Stand: Rathhausstr.  
Achtungsvoll  
**F. Lenz aus Halle a/S.**  
Befehlungen nach Mainz am Schu-  
waaren aller Art bitte bis Montag Abend  
bei mir am Stand abzugeben.

**Gardinen**  
Vitragen, Rollex-Spitzen u.  
in guten Qualitäten und nur neuesten  
Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen  
**Carl Pollert,**  
Gottshardtsstraße 13, II. Etage.

**Danksagung.**  
In Weihnachten 1894 erkrankte ich so  
schwer, daß ich unfähig war meine Arbeit zu  
verrichten und lange das Bett hüten und viele  
Schmerzen ertragen mußte, auch stellte sich  
noch eine hochgradige Augenentzündung ein,  
so daß ich taglang fast blind war. Ich  
wurde von einigen Ärzten behandelt, trotzdem  
verschimmerte sich mein Leiden und Niemand  
glaubte, daß ich mein Leben nochmals gesund  
verlassen würde. Dagegen ist schon viele  
Mittel erfolglos gebraucht hatte, wählte ich  
mich an den **Hausarzt, Arzt Herrn Dr.  
Wied. Kolbe** in **Häufelberg, Königs-  
allee 6,** und waren die Erfolge, welche ich  
mit dessen Arznei erzielte, überaus schnell, so daß  
ich jetzt ganz gesund bin und meine Arbeit  
wieder verrichten kann. Außer mir ge-  
brauchen noch 5 Personen die Arznei dieses  
Arztes und verdienen derselben ebenfalls hohe  
Gehaltszahl. Ich spreche daher dem Herrn  
Dr. Kolbe öffentlich meinen innigen Dank  
aus und werde dessen vorzügliche Heilmittel  
bei jeder Gelegenheit zum Wohle aller  
Leidenden warm empfehlen.  
**Kangale v. d. Reigler,  
Waldau.**

**Tapeten.**  
Naturwallpapiere von 10 Pf. an,  
Goldtapeten von 20 Pf. an,  
Glantzapeten von 30 Pf. an,  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Ausserkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler,**  
Witten in Westfalen.

**Wegen Hausverkauf  
u. Geschäftsaufgabe**  
verkaufe ich von heute ab sämt-  
liche sehr reich assortirte und  
reelle  
**Schuhwaaren**  
zu jedem nur annehmbaren  
Preise, da das reichhaltige Lager  
in kurzer Zeit geräumt werden  
muß.  
**Jul. Mehme,**  
H. Ritterstraße 1.

# Neuheiten in Kinder

- Anzügen,
- Paletots,
- Mützen,
- Kleidern,
- Handschuhen,
- Mänteln,
- Strümpfen,
- Jaquets,
- Betten,
- Jacken,
- Wagen,
- Hüten,

Unterrocken für Damen und Kinder.  
**Bräut- u. Kinder- Ausstattungen,**  
 sowie sämmtliche  
**Wäsche-Artikel**  
 für Herren, Damen und Kinder  
 empfohlen in großer Auswahl

**Geschw. Jüdel,**  
 Bazar für Kinderkleidung,  
**Halle a/S.,**  
 101 Leipzigerstrasse 101,  
 Nähe des Marktes. (46174.)  
 Auswahllieferungen portofrei.

**Jedem Husten Zwiebel-Bonbons.**  
 In Beuteln à 25 und 50 Pf., zu haben in  
 Merseburg bei Herrn **Paul Berger,**  
 Neumarkt-Druggerie. [8677]

**Schwänen-Gänsefedern,**  
 bestens gereinigt, nur feine Fed. u. Damen-  
 a. Wd. 2 Mt. hat abzugeben  
**Krohn, Lehrer, alt West (Oberbruch).**

**Hirschlederne Hosen,**  
 wildlederne Handschuhe,  
 echte Hamburger Lederhosen  
 empfiehlt  
**Max Plant,**  
 tl. Ritterstr. 13.

**Germanische Fischhandlung.**  
 Schellfisch, Zander,  
 Cabeljan, Störchen,  
 Schollen,  
 grüne Gerlinge  
**W. Krähmer.**  
 Büchlinge à Kiste 1,30 Mk.

**Hemdenbarchent,**  
 fertige Hemden  
 sind wieder in großer Auswahl eingetroffen.  
**H. Agte, Delgrube 20/21.**

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u. je einer aus  
**Ersten jeden Monats**  
 stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen  
**Jedes Los sofort ein Treffer**  
 sicher brüht. Der Teilnehmer kann durch  
 dieselben von den 1. Professen à Mark  
 300000, 400000, 500000 etc. zur  
 Auszahlung gelangenden ca.  
**20 Millionen**  
 bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,  
 mindestens aber nicht ganz den halben garanti-  
 rten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-  
 hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12  
 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur  
 Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 4.— als  
 Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens  
 den 24. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-  
 Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

# 1895er Fahrräder

**Winkhofer & Jänicke.**  
 Wanderer Mk. 370  
 Wanderer Mk. 350  
 Wanderer Mk. 325  
 Wanderer Mk. 300  
 Wanderer Mk. 275

**Billigere Fabrikate**  
 ohne Namen Mk. 250  
 ohne Namen Mk. 225  
 ohne Namen Mk. 200  
 ohne Namen Mk. 195  
 ohne Namen Mk. 175  
 ohne Namen Mk. 155

**Gustav Engel,**  
 Fahrrad-Handlung  
 und gut eingerichtete  
 Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,  
 Merseburg, Weiße Mauer 7.

**J.G. Knauth & Sohn**  
 Gntenplan Nr. 8.  
 (gegr. 1845)  
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Neuheiten:  
**Chapeau Claque,** deutsches und franz. Patent, Cylinder in ver-  
 schiedenen Qualitäten, **Haar-, Woll- und Lodenhüte,** neueste  
 Formen und Farben, verschiedener Qualitäten, **Mützen** engl. und  
 deutschen Fabrikats, moderne Socken in Form und Farbe, **Comtoir-,**  
**Reise-, Sport- und Arbeitsmützen** zu sehr billigen Preisen.  
**Handschuhe** in Wild- und Gamsleder, Glas-, Chant, Seide und  
 Zwirn, für Herren und Damen. **Shlipse** in allergrösster Auswahl  
 in neuen Dessins und Formen. **Knaben- und Kindermützen**  
 in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Leinen- und Gummi-**  
**wäsche** bewährter Marken. **Hosenträger** in Gummi und Bode.  
**Zur Confirmation.**  
 Hüte in den neuesten Formen von 1,25—3,50 je nach Qualität,  
**Handschuhe** in Glas- und Zwirn, 1- und 2 Pa., **Shlipse, Vor-**  
**hemden, Kragen und Manschetten** in Leinen und Gummi,  
**Hosenträger.**

**Zur Frühjahrspflanzung**  
 empfiehlt die  
**Obstbaumschule**  
**von C. Patzsch**  
 in Zweimen bei Zösch  
 niedrige, hohe und Strafen-  
 bäume in Äpfel, Birnen,  
 Süskirschen,  
 Pflaumen, Aprikosen, Reine-  
 clauden, Nispeln, Wallnuss  
 und Weisenker.

**Grösstes Lager. Billigste Bezugsquelle.**  
**Fahrräder.**  
 Die weltberühmten  
**Lehr-Räder**  
 der Lehr-Fahrrad-Werke, Frankfurt  
 a. M., sowie die erstklassigen  
**Styria- und**  
**Raleigh-Fahr-Räder**  
 sind eingetroffen und empfehle dieselben allen werthen Interessenten bei billigen Preisen  
 unter constanten Bedingungen. **Nichtkäufer** ist der Zutritt zur Ausstellung gera gestattet  
 zur grünen Hande zur gef. Beschäftigung aus.  
 Auf diese Marken gebe eine Garantie von **3 Jahren.**  
**Hermann Lippold, Halle a/S.,** Metallwaage  
 General-Vertreter obiger Fabrikate Nr. 14.

**Berein für naturgem. Gesundheitspflege.**  
 Montag den 18. März, abends 8 Uhr  
 im Saale der Reichskrone  
**wissenschaftlicher Vortrag**  
 des Herrn **Otto Wagner** aus Leisnig (natl. Ver-  
 treter und Lehrer der Naturheilkunde, anatomisch-physio-  
 logisch gebildet) über:  
**Die Anwendungsformen der Naturheilkunde**  
 mit praktischen Vorführungen an einer grossen Gelenkpuppe.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 25 Pf. à Person an der Cass.  
**Der Vorstand.**

**Sozialdemokratischer Verein**  
 für Merseburg und Umgegend.  
 Montag den 18. März, abends 8 Uhr, im Schützenhaus  
**Versammlung.**  
**Tagessordnung:** Die Bedeutung des 18. März. Referent: Genosse C. Mittag  
 Nach der Beendigung  
**gemüthliches Beisammensein.**  
 Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Diebig's u. Cibis's Fleisch-Extract.**  
**Soutens u. Woollers holl. Cacaopulver,**  
 bei 5 Pfunden Vorzugspreis,  
**Eprengels leicht löslich. Cacaopulver,**  
 d. Bld. 2,20 Mt. u. 2 Mt., 5 Pf. 10 u. 9 Mt.  
**Vanille-Bruch- u. Krümel-Chocolade**  
 garantiert rein Cacao u. Zucker, à Pfd.  
 1 Mt., 5 Pf. 4 1/2 Mt.,  
**hochfeine Vanille und Vanille-Zucker,**  
 grüne u. schwarze Thee's,  
 das Pfd. 2 bis 6 Mt.,  
**russische Thee,**  
 in 1/4 Pfd. Orig.-Paketten à 1,25 Mt.  
 empfiehlt  
**Oscar Leberl,**  
 Droger- u. Farbenhandlung,  
 16. Burgstrasse 16.

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalfeld. 23.**

**Nur für Kenner!**  
 Garantiert neue, gerissene  
**Gänsefedern**  
 mit den ganzen Dämmen, zart gerissen, ver-  
 sende ich in 200 Paketen netto 9 Pfd., enthaltend  
 netto 2,40 pro Pfd.,  
 rechnet " 2,90  
 per Nachnahme oder vorherige Einzahlung  
 des Betrages. — Nichter gratis und franco.  
 Was nicht gefällt, nehme zurück.  
**Friedrich Teske,**  
 Sals in Pommer.

**Schulranzen- u. Taschen**  
 für Knaben und Mädchen, in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen.  
**Carl Lintzel,**  
 Neumarktthor 2.

**Wer hustet** nehme die  
 rühmlichst  
 bewährten und stets zuverlässigen  
**KAISER'S**  
**Brust-Caramellen**  
 (wohlschmeckendes Honigbrot).  
 Sollen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-  
 katarrh und Verschleimung.  
 Durch jahrelange Aeste als einzig  
 wirksam und Billigstes anerkannt.  
 In Bad. à 25 Pf. erhältlich bei **Otto Clafse,**  
 Schmalfeld, und **V. Götsch,** Neumarkt.

**F. Koch, Schmalfeld. 5,**

empfehlte sich zur Anfertigung von  
**Soltermöbeln und Decorationen,**  
 sowie zum Tapetieren und allen in sein Fach  
 einschlagenden Arbeiten und Reparaturen.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen,  
 echt norwische  
**Bettfedern.**  
 Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (siehe be-  
 liebiges Quantum) **Gute neue Bettfedern**  
 per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. und  
 1 Mt. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-**  
**Dammen** 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.;  
**Weisse Bettfedern** 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Pfg.;  
**Silberweisse Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt.  
 50 Pfg. u. 4 Mt.; ferner **Echt einseitige**  
**Ganzdaunen** (sehr fein) 2 Mt. 50 Pfg.  
 und 5 Mt. Verpackung zum Kostenpreis. —  
 Bei Bestellen von mindestens 75 Mt. Rabatt.  
 — Billigste Bezugsquelle für  
**Peecher & Co. in Herford in Westf.**





**Vermischt.**

\* (Estrunken) Der im Hotel Bauer in Bendig abgehängte Wanderrückenteller Miguel Duriz aus Rempen ist gestern Abend estrunken. Er war im Besitz eines großen Geldbetrags.

\* (15000 M für 1000 Liter Wein) Der Blau weiß beridete: Der Kaiser hat nicht immer die Summatrafikanten z. concurrenz fönien, aber gewisse Kaiserliche Beamten können es mit den besten Geschäften des Auslandes getrost aufnehmen, wie z. B. Forster, Debesheimer, Knippenberger u. i. w. Dieser Tage kaufte z. B. eine Kaiserin in Ansbach a. d. N. von einem Weingutbesitzer in Deidesheim im Jahre 1898 er Forster Ansele, von dem 1000 Liter nicht weniger als 15000 M. kosten! Das ist ein Preis, der nur für die allerbesten Gewächse bezahlt wird.

\* (Ueberlebende von Oberitalien.) Durch die anhaltenden Regenfälle sind viele Pässe Oberitaliens ausgetreten und haben Ueberlebendungen und Verlesungen verursacht. Namentlich in der Umgebung von Plavenna, Bologna und Modena ist der Ueberlebendungsstand groß. Mehrere Eisenbahnhöfen sind nicht mehr nutzbar. \* (Eine Freireise nach) Die nach Hamburg gehende Post, sprach das Kriegsgeschick der aus dem Reichstag-Berhandlungen bekannte Major Schulze-Krieger frei. Unsere Leser erinnern sich, daß wir i. J. berichtet, der Major habe auf der Wanderschaft Trambahn einen Unfall mit dem Sattel niedergefallen, weil er, auf dem festzuhalten den Weg des Herrons heben, von ihm dem Verlassen des Wagens gestohlen worden war. Das Kriegsgeschick erlaubt, daß nach der Lage der Sache ein Mißbrauch der Waffe nicht vorliege. Unter diesen Umständen dürfte es gerathen sein, das Civilisten Verlesungen, in denen sich Militärs befinden, überhaupt nicht zu nennen.

\* (Schwaffer.) Aus allen französischen Provinzen kommen Nachrichten über ständige Erträge der Mähe. Die Einwohner von Tomblaine bei Nancy verlassen ihre Wohnungen, bei welchen Nachposten aufgestellt werden. Die Mähe Saone, Loire, Allier, Ost und Tarn gehen nach. In Wolstein gerichte ein harter Schneeeinbruch zehrerne Schichten.

\* (Sturm in Nordafrika.) Aus Tanger und anderen von 11. März: Ein Sturm von außerordentlicher Heftigkeit hat die letzte Nacht hier gewüthet. Er dauerte noch fort. Mindestens 40 Schiffe sind an der Küste zertrümmert. Die See stieg 30 Yards höher als gewöhnlich. Ganze Strecken der Bai wurden fortgewaschen. Die Fischer erlitten durch die heftigen Wellen auf der Werfte 35 Arbeiter wurden fortgeweht.

\* (Bei einem Einbruch) in einer Wäschehandlung der Rue Midy in Brüssel wurde eine Summe von 400000 Francs in Wertpapieren entwendet. Sogar diese sind zerhackt worden.

\* (Als der jugendliche Pianovirtuose Roszky, erstens in der vorigen Woche in Harlem aufzutreten sollte, erfuhr er, daß er zum Anfang des Konzerts ein Polizey-Inspector der, gekleidet auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den sechzehnjährigen Künstler am Spielen verhindern zu müssen erklärte. Ein Leiter des Konzerts rief den Roszky an, er möge lieber später wieder kommen, denn dann könne er den jugendlichen Gesellschafter auf früherer Zeit erwarten, über die er immer noch möglich, daß er aus dem Concert das nicht werde. Dies schien dem Wächter des Gesetzes auch einleuchtend, er erlaubte sich, kam aber nach einer Stunde wieder zurück, und idrirt zur Aufnahme eines Strafprotokolls, dessen Fertigstellung insofern Schwierigkeiten machte, als die für ihren Sohn auftretende Frau Roszky sich mit dem der denselben Ervande nicht recht kundigen Polizeimann nur schwer verständlich konnte. Als letztem vorgehalten wurde, daß es sich hier doch nicht um eine Arbeitsleistung, sondern um Kunst handle, erwiderte er nach der „König. Hg.“: „Der Junge verdient doch kein Brot, wenn er die Finger bewegt, und dies ist Arbeit!“

\* (Unter Wägen) kam mit der Staats- wagnere seines Vaters im Betrage von 20000 M. verhandelt jeder Lage aus Lieber der 19jährige Sohn eines Staatsingenieurs. Die Vermittlung, daß sich der wiedererwachte junge Mann nach Hamburg begeben würde, hat sich bestätigt, er wurde dort am 8. d. M. von der Behörde gefaßt und nach Lieber befehrt. Seinen Angaben gemäß wurde das von ihm am 5. d. M. im Casino auf der Landstraße vertriebene Geld nach und nach aufgefunden, bis auf 500 M., die zur Befriedigung seiner Restschulden gebient haben.

\* (Mit 120000 M. unterschlagenen Geldern) ist aus Hamburg der 37jährige Hausmaler Jozn Simon Sohn flüchtig geworden.

\* (Die bei dem Untergang der „Ebergetretenen Personen) wurden bekanntlich durch die „Ebergetretenen“ „Widwollen“ nach Konepsht gebracht. Am Dienstag überreichte der Bürgermeister von Konepsht eine Summe von 35 Pfund und dem Kapitän eine Photographie der überlebenden Offiziere der „Eber“, welche die Offiziere mit warmen Besuchen überhand hatten. Gleichzeitig theilte der Bürgermeister mit, daß der Waisenschaft der „Widwollen“ später eine Summe von 100 Pfund, welche der Norddeutsche Lloyd für dieselbe bestimmt hat, übergeben werden würde.

\* (Der Dachstuhl des Rathhauses zu Jauer) ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Zehrerne Akten sind verbrannt: das obere Stockwerk mit den Sitzungssälen hat durch die Wasserstrahlen stark gelitten.

\* (Auf dem Wege zur Schule) wurden am Mittwoch im französischen Cevennen-Departement Jovere beim Dorfe St. Hadès zwei Kinder von Wölfen überfallen und gefressen.

\* (Am Kampfe mit Schmetterlingen) erlosch ein Grenzauflieger beim Gehen aus dem einen Baum. \* (Einen eigenthümlichen Tod) hat der englische Waisenschafteneinrichter von dem Kriegsschiff „Hoche“, der Sohn des Admirals gleichen Namens, gefunden. Er besaß die Waisenschaft (Delagabal) auf die Unterfahrt, als er bei Calcutta in den Fluglag sank. Der ihn begleitende Postenmeister ist ihm heranzugehen, aber versagte. Die Erbe vermachung ihm.

\* (Der König der Belgien), die eine große Herbediebstahl ist, ist ein Unfall ausgefallen, der schlimmere Folgen hat, als man erwartet hatte. Sie fütterte kürzlich eine ihrer Jagdschiffe mit Schießpatronen, als plötzlich das Pferd die Kränze in die Hand biß. Man nahm die Sache zuerst nicht ernst, aber bald setzte sich, daß der Biß sehr tief und die Wunde schwer zu heilen war. Die Königin fand die Hand nicht mehr recht gebrauchen und ist nicht im Stande, das Klavierfortzujagen. Die Wunde fürchtete, daß die Hand der Königin nicht mehr ihre frühere Gesundheit erlangen würde. Auch sonst war man auf belästigen Sorgen einer Wunde geworden. Der Knabe litt an einer Hautkrankheit. Um diese zu heilen, ließ die Mutter den Knaben, einen unter der höchsten aber gläublichen Landbesitzer verbreiteten Brauche zufolge, kurz nachdem das Brot entfernt worden war, in den Dackeln fischen, damit der Knabe durch die Dackeln gelindert würde. Der Knabe lag bald vor Schmerzen laut auf und hat, man möge ihn aus dem Ofen nehmen. Er trug darin, und als sie ihn später herausnahm, war das arme Kind wie gebadet. Erst nach zwei Tagen ward daselbst unter unglücklichen Schmerzen. Dem Gerichte wurde von dem künftigen Moralle Angeleitet.

(Die spanische Freigabe, Königin Regentin), welche die marokkanische Gesandtschaft nach Tanger zurückgeleitet hat und am letzten Sonntag von dort wieder nach Cadix abgegangen ist, hat ihren Bestimmungsort noch nicht erreicht. Man befürchtet, daß das Schiff bei dem letzten Tagen herrschenden Stürme untergegangen sei. Die Freigabe ist geflohen, da bei Ceuta und Tarifa an der Straße von Gibraltar und der spanischen Seite Bootschiffe und Schiffsladungen mit dem Namen „Königin-Regentin“ an die Küste geschickt worden sind. Der vermisste Kreuzer hatte einschifflich der Offiziere 420 Mann an Bord. — Madrid Nachrichten von Donnerstag zufolge soll ein französischer Dampfer das spanische Kriegsschiff „Königin Regentin“ gesehen haben, welche bei der Vertheilung nach Tanger geschickt ist. Der französische Dampfer habe der „Königin Regentin“ wegen der schlechten See keine Hilfe bringen können. — In denselben Sturmtagen sind auch, wie aus Cadix telegraphisch wird, die Kaiserin Carl. Graf Ludwig Holz mit 13 Mann Besatzung, und die spanische Schoner „Nueva Julia“, auf der Fahrt nach dem Meer untergegangen. Das englische Schiff „Dover“ und drei Mann der „Nueva Julia“, an der Wache, haben auf, einer stark bald. Von den übrigen fehlt jede Nachricht.

(Streifenausstellungen) haben in New Orleans stattgefunden. Am Dienstag feierte ein Trupp von etwa fünfzig Baumwollenspinnern auf Negeer, welche sich zur Arbeit an der neuen Schiffe begeben wollten; zwölf Verletzte sollen getödtet worden sein. Ein Offizier eines englischen Handelsschiffes wurde während der Aufregungen erschossen; es herrschte große Aufregung. Die erste Brigade der Militär, in Stärke von 1000 Mann, ist einbehalten. Wie verlautet, hat das englische Konsulat die von dem englischen Volkshüter Bannocote angewiesen, über die Ereignisse in Louisiana eine Untersuchung anzustellen, da Bannocote sich befürchtet hat, daß seine Schiffe in Brand gesetzt worden seien.

(Eine furchtbare Nacht) ist am ersten Sonntag im März in Konstantinopel ausgeführt worden. Der Kurde Jalar war von einem Situationshändler entlassen und durch einen Vernehmer ersetzt worden. Um sich zu rächen, hatte Jalar mit einem Messer den Laden seines früheren Herrn, verbrannt, ihn ferner, und als dieser sich auf die Gasse retten wollte und um Hilfe rief, gab er ihm den letzten Todesstoß. Dann trat der Vernehmer in ein in der Nähe befindliches Kaffeehaus, wo der Vernehmer sah, der ihn von seiner Stellung abgelöst wurde, und nach ihm zu rufen, obwohl dessen zur Hilfe herbeigekommen wurde. Als Jalar darauf sich entfernen wollte, wurde er verfolgt und mit Steinen erschlagen.

(Wegen eines Kriminalschusses) wird nach der „Hag. Jg.“ eine angeesehene Bürgerfamilie in Essen beschwerde erheben. Er hatte die fünfzehnjährige Tochter der Familie auf offener Straße verhaftet, die in dem Garten, hinter Jalar mit einem Messer den Laden seines früheren Herrn, verbrannt, ihn ferner, und als dieser sich auf die Gasse retten wollte und um Hilfe rief, gab er ihm den letzten Todesstoß. Dann trat der Vernehmer in ein in der Nähe befindliches Kaffeehaus, wo der Vernehmer sah, der ihn von seiner Stellung abgelöst wurde, und nach ihm zu rufen, obwohl dessen zur Hilfe herbeigekommen wurde. Als Jalar darauf sich entfernen wollte, wurde er verfolgt und mit Steinen erschlagen.

(Aufgeregte Betrugssache.) Der „Vote aus dem Waisenschaftsgericht“ berichtet, daß Prinz Heinrich in Bonn den vorigen Winter-Quartier zu sich eingeladen habe. „Da dem Prinzen“ — heißt es dann — bekannt war, daß der Bereich im Sommer eine Fahrt nach Kiel plane, so rief er dem Vereize zu: „Auf Wiedersehen an der Nordsee!“ Es ist wohl nicht anzunehmen, daß der Prinz sich so sehr in der Lage Kieles geizt haben sollte. — Der „Forstliche Zeitung“ wird aus Neß berichtet: „Dem wackelnden Bernhardtine des Herrn Waisenschaftler Müller, wurde wiederholt der Schwanz abgehauen.“ Er scheint also immer wieder geschlagen zu sein. — Einen Ueberfall, der von fünf Straßen auf einen Schlichter ausgeführt wurde, schildert die „Berl. Waisenschaft“ in folgender Weise: „Mit dem Geheiß auf den Waisenschaftler, legten, fielen sämtliche fünf Straßen über den Waisenschaftler.“ Da sie in so unbesonnenen Lage ihren Angriff ausübten, hätte er sich ihnen doch leicht entziehen können! — In der „Erfolglichen Zeitung“ zeigt R. Wille an: „Zum 1. April eine Familienwohnung, 2 heiz. Stuben, 2 Schlafkammern, Küche mit Kamin, Melet auf der Treppe, bis jetzt durch mich bewohnt, zu vermieten.“ Warum, mag Wille in dem Melet gewohnt haben, während im noch Strassen und Kammern zur Verfügung standen? — Aus Ken West (Florida) wird dem „Chemistry Tagblatt“ von 2. März gemeldet: „Ein japanisches Kanonenboot ist hier angekommen, veranlaßt um den Vorbruch des freiberechtigtes nach Cadix zu verkehren.“ Die Japaner sollten ihre Kanonenboote in den französischen Gewässern behalten und sich nicht in fremde Häfen mischen. Die „Deutscher Nachrichten“ theilen mit: „Georg Ruffer hat bei Neufahrten in Barel ein neues Schiff erfinden lassen. Anton Günther oder Tilly in Oldenburg“ ist der Titel desselben. Das Stück ist ein historisches Schauspiel.“ Das

Artikel erscheint und so ohne jede Begründung doch etwas ungerath. Die National-Gesundung vom 3. März bringt die Nachricht, daß die Kaiserlich Kaiserlich-Kaiserliche Akademie u. a. Dr. Josef Peroutka, Professor für Tomische Physik“ in Innsbruck, als Mitglied aufgenommen hat. Die Physik ist doch eigentlich eine zu große Wissenschaft, als daß an ihr etwas Komisches gefunden werden könnte. — In der „Schwäbischen Kronen“ vom 25. Februar seien Deuter und Fran an Ein ganz gelunder Babe ist es doch wohl nicht, wenn er entbunden wird. Wenigstens kann er nicht völlig normal gebildet sein.

(Leben auf See.) Dieser Tage langte in Plymouth das Segelschiff „Arab“ an, das mit einer Ladung Soda, die es in Calcutta Bismar eingekommen hatte, in Folge unglücklichen Wetters eine dreiwöchige längere Reise machte, daß ihm der Proviant und das Trinkwasser ausgingen. Während der letzten acht Tage lebte die Mannschaft ausschließlich von Mehl, von dem jedoch dreierlei Sorten in dem Schiffe, den sie von dem sich die Unglücklichen in dem Schiffe, den sie von dem Mehl, welches das Fahrzeug zum Verkauf an Land zu überben, doch letztere das Fahrzeug in Folge des hohen Seesanges, als es das Wasser berührte und ging verloren. Darauf mußten die Unglücklichen sich in ihr Gefäß ergeben und langten schließlich in Plymouth in einem erbarmungswürdigen Zustande an. Die Leute liegen nun sämtlich im Krankenzustand.

(Schneereicher Winter als der scheidende) sind in Berlin nicht selten, doch die Kosten der Schneehäufung waren in Berlin noch niemals so groß, wie diesmal, wo in inneren weniger Wägen ein Schneefall den andern abthut, so daß die Corps der städtischen Straßenreinigung immer von neuem aus den eben erst Schnee bereiten Straßen Schneeweisen fortzuschaffen hatten. Die Extreme herrschen sich. Seit 1879 hat die Schneehäufung in Berlin noch nie so geringe Kosten verursacht wie in vorigem Winter 1898/99. Sie betragen einschifflich der Ausgaben für Hühnerfleisch nur 14000 M., und in diesem Winter haben sie, wie am Montag im Staatsausgaben der Stadtverordnetenversammlung betont wurde, die noch nie verzeichnete Höhe von über einer Million Mark erreicht. 1879 mußten nur 900000 M. für die Befreiung des Schnees aufgewendet werden. Seitdem hätten die Schneehäufungskosten ganz erheblich hinter diesem Maximum zurück.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**  
„Carnevalskimmer“ sind es, auf die das neue Werk der „Moderen Kunst“ (Verlag von H. Bong, Berlin, 4 Hefte 60 Pf.) mit feinstem Geschmack abgesehen ist. Pan Liman verleiht der letzten Ausgabe, wie sie alle Welt kurz vor Schluss der Saison zu erfüllen pflegt, im Anblich an eine Reihe toller Illustrationen den entsprechenden Charakter. Den Dampfdruck hat verleiht der mit verfeinertem geschicklichen Kunstwerk versehenen, die in heller Farbenpracht förmlich leuchtenden Bilder von H. Ademar finden in den launigen Text von Manuel Schmitz, dem Verfasser des erfolgreichen Werkes „Kette und Jg“, eine angemessene Ergänzung. Auch in den Kunstbeilagen spielen Witz, Geist und Humor eine wichtige Rolle in der gleichartigen Ergänzung. Dem „Ebermann“ der Offiziere von Robert Waisenschaftler schließt sich das Bild von Robert „Arantella“ witzig an und am weitestgehenden Kopf von Conrad Kiesel. Der „Gefang“ wird jeder Freund idealer Freundschaften seine liebe Freunde haben.

**Börsen-Berichte.**  
Galle, 14. März.  
Freie mit Ansicht der Waisenschaft für 1000 kg netto Weizen, rubig, 119—123 M., alter und feinstes märkischer weißer, Rauhweizen 118—124 M.  
Roggen, rubig, 114—120 M.  
Gerste, Kau, Bran, 125—132 M., feinstes feinartige 100 M., Futter, 102—115 M.  
Hafer, rubig, 110—130 M.  
Mais, amerikanischer Rühge, ohne Handel, Donau, mais 121—126 M.  
Raps ohne Handel. Rüböl — M. Erbsen Victoria, Kau, 132—147 M.  
Weisse für 100 kg netto.  
Kammell, ansich, 300 M. Stärke, einschf, Fein, Hollische prima, 320—340 M., nach Qualität besetzt. Weiskärke, einschf, 31,50 bis 32,50 M. Linen 14—30 M., Bohren 20—22 M. Kleesaten: —, Rotfliehe 118—122 M. ohn, Kau, ohne Handel.  
Futterartikel besser. Futterweiz 11,00—11,50 M. Roggenart 7,50 bis 8,25 M. Weizenhalben 7,00—7,50 M. Weizenkleie 1,00—7,50 M. Malzkeime, helle, 8,50—9,50 M., dunkle 6,50—7,50 M. Delfungen 8,50 bis 9,50 M.  
Walg, 25,50 bis 27,00 M. Rübsöl 42,75—43.— M. Petroleum 23—23,50 M. Solaröl 0,26/30/11,50 M.

**Unstreitiger Vortheil.** Um sich Nachschaffen angulunder, rüber Nordluft, Mebel und geschmackvollster Waisenschaft zu schätzen, bediene man sich auf seinen Forderungen oder im Momenten der „Kays“ **Rechen Soderer Mineral-Pastillen.** Schwere Krankheiten, insbesondere „Jufensaufstiege“ — werden dadurch verhärtet, die catarrhalische Entzündung ferngehalten. a 85 Pf. überall erhältlich.

**Cognac ist Medicament,** deshalb soll man ihn nur von vornehmlichen Genuß beziehen. — Die Firma **Waisenschaft** hat die Weinhandlung **Duisburg a. Rh.**, die sich durch den directen Versand reiner Söweine zu billigen Preisen an Private ein berechtigtes Vertrauen erworben hat, verleiht ebenfalls **garantirt reinen Medicinal-Cognac** in verschiedenen (Dr. Zahnd) der Post und zwar fönien 3 Lit. Medicinal-Cognac M. 8.—, 3 Lit. Cognac fönien 12.—, 3 Lit. feinsten Söweine M. 12.—, 3 Lit. feinsten Söweine für Wagenraute, Bismarke und Weiskärke M. 6,25, alles inclusive und franco gegen Nachnahme.



**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
den Publikums gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 17. März 1895 predigen:  
**Domsirge.** 1/10 Uhr: Superint. Martinus.  
5 Uhr: Diacoms Rißfort.  
Zur Einführung an der Sonntags-  
gottesdienstliche Besuche und Abendmahl.  
Diacoms Rißfort.  
**Sonntags 11 1/2 Uhr Kinder-gottes-  
dienst.** Superintendent Martinus.  
**Städtische.** 1/10 Uhr: Dico. Schollmeyer.  
5 Uhr: Cantinat Dico.  
Im Anschluß an den Sonntags-gottes-  
dienst Besuche und Abendmahl. Anmeldung  
Dico. Schollmeyer.  
Gesammelt wird eine Collete für bedürftige  
Studierende evengel. Theologie der Universität  
Halle.  
**Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst.**  
Diacoms Schollmeyer.  
**Reinhardtstraße.** 10 Uhr: Pastor Tuedert.  
**Altenburger Straße.** 10 Uhr: Pastor Delfius.  
**Sonntags 11 Uhr Kinder-gottesdienst.**  
**Katholische Kirche.** Sonntag den 17.  
März ist 10 Uhr früh Hochamt und Predigt,  
2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-  
verein.**  
Am 13. März, nachts 11 1/2 Uhr, entfällt  
nach kurzen schmerzlichen mein lieber Sohn,  
unser guter Bruder, der Metalldecker **Paul  
Fiedler**, im 20. Lebensjahre. Dies zeigt  
hiermit tiefbetrübt an.  
Die trauernde Familie **Fiedler**.  
Die Beerdigung findet am Sonntag Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Sand 21,  
aus statt.

**Nützliches.**  
Der Anlageplan für das Jahr 1893  
und das Bezugsrecht der der landwirth-  
schaftlichen Berufs-Gesellschaft ange-  
hörigen Betriebsunternehmer der Stadt  
Merseburg liegt vom 16. bis 29. d. M.  
zur Einsicht im Bureau der Stadt-Steuer-  
kasse aus.  
Einsprüche gegen die Berechnung der Bei-  
träge können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf  
der Ausfertigung bei dem Sektions-Vorstande  
(Kreis-Ansiedlung hier) erhoben werden.  
Die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung  
des angeführten Beitrages wird durch den  
Einspruch nicht berührt, etwaige Ueberechungen  
werden demnachst zurück erstattet.  
Ein Einspruch gegen die Veranlagung  
(Veranlagungsart) ist nicht mehr zulässig.  
Merseburg, den 14. März 1895.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Vermeidung von Missverständnissen und  
Berufen sind die Feldbücher beim der  
Hauptkasse Göthe der hiesigen Stadtverwaltung  
angewiesen worden, die Nachgeliefer für die  
von ihnen bezugsnehmenden Gehaltsfelder zu  
bestimmten Terminen einzuschieben und zwar  
am 1. April und am 1. Juli d. J. Einmalige  
Felder haben es sich gefallen zu lassen, daß  
ihnen das rückständige Nachgelief durch Be-  
sorgungnahme des Erntertrages ersetzt wird.  
Merseburg, den 13. März 1895.  
Das Feld-Comité.  
D. Müllner, Vorsitzender.

**Haus-Verkauf  
in Zöschchen.**  
Ich beabsichtige mein Wohnhaus mit  
Schule und Stallungen, in bester Lage von  
Zöschchen, umgeben zu verkaufen.  
Fr. Taube.

**Achtung.**  
Ein in Halle a/S befindliches  
**Cigarren-Geschäft,**  
gut eingerichtet, sehr billige Mieths-, (Geld-)  
gebende Lage, ist zum 1. April er. unter sehr  
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur  
Ueberrahme ist nur ein fl. Kapital nöthig.  
Sehr zu empfehlen für Anfänger und  
Branchen-Veränderer, da unentgeltliche Ein-  
richtung Bedingung ist.  
Offerten unter **R. 126 Postamt 4  
Halle a/S.**  
1 Paar Käuferschweine  
zu verkaufen  
**Sirtenstraße 8.**

**Zuterrüben-saamen**  
(rotte und gelbe alben. Hasen) hat  
noch in gr. und kl. Posten abzugeben das  
**Mittergut Gr.-Kayna**  
6/Branden  
Preis bei Entnahme von 100 Pfd. 12 Mt.,  
unter 100 Pfd. 15 Mt.

**Größe Mengen von antem  
Wieseln- und Heerchen Feldhen  
verkauft in der Weise in verschiedenen Prei-  
slagen gegen Baar ab Hof  
[J.L. 2408.]  
Mittergut Zöschchen  
an der Merseburg-Zöschiger Chaussee.**

**Hausgrundstück,**  
bester Grundstück mit schönem Garten, so-  
fort dreierlei zu verkaufen. Anfragen unter  
**F. H. 101** an die Exped. d. Bl.

**Ein gut erhaltener Kinderwagen**  
ist billig zu verkaufen  
**Oberaltendurg 24. II.**

**25 bis 26 Str. gutes Bienenheu**  
liegt zum Verkauf  
**Mühlberg Nr. 6.**

**Pferdemöhren**  
verkauft mehrere Centner  
**F. Ohme, Bergschule.**

**Ein eiserner Küchenofen** (2 Etg.),  
sowie ein **Füllofen** sind preiswerth zu  
verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gute Speisefarntoffeln**  
sind wieder eingetroffen. Offerte selbige im  
Eingelien und in ganzen Centnern.  
**Fr. Göze, Cloßgauer Str. 7.**

**Gute mehrläufige  
Speisefarntoffeln**  
zu verkaufen  
**Amtshäuser 6.**

**Ein fetter Ochse**  
steht zu verkaufen  
**F. W. Bohle,  
II Sigmundstraße 1.**

**Ein Käuferschwein** zu  
verkaufen  
**kleine Sirtstraße 2.**

**Ein gutes Arbeitsschiff**  
ist zu verkaufen  
**Sand Nr. 18.**

**Schlachte heute ein  
Schwein.**  
Sonntag früh **Fleischverkauf.**  
**G. Ellinger, Sand 10.**

**Hühner-Verkauf.**  
1 Hahn, 2-5 Hühner (Stattener) sind  
zu verkaufen  
**Weißenfeller Straße 9, 1 Tr.**

**Frischmilchende Ziege**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
**55 R.** zu senden an die Exped. d. Bl.

**Eine möblierte Wohnung**  
ist sofort zu vermieten. Zu erfragen  
**Salzke Straße 17, im Laden.**

**Einf. möbliertes Zimmer**  
**Burgstrasse 9.**

**Wohnungsgesuch.**  
Freundliche Wohnung zum Preise von  
3-400 Mt. zum 1. October oder früher für  
eine kleine Familie zu mieten gesucht. Gefl.  
Angeb. unter **R. H.** in die Exped. d. Bl. erb.

**Eine mittl. oder große Wohnung**  
ver 1. April gesucht. Offerten in der Exped.  
d. Blattes unter **E** niederzulegen.

**Freundliche Wohnung mit 3 oder 2 Kammeren**  
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Mühlberg 3.**

**Mark 8000**  
werden zur sicheren 2. Hypothek auf Gebäude  
und Land von pünftlichen Käufer möglichst  
sofort gesucht. Anerbieten bitte unter  
Chiffre **u. R. 1000** an die Exped. d.  
Bl. zu senden.

**Windbeutel**  
täglich frisch in der Bäckerei von  
**G. Kraft, Britschstraße 6.**

**Vogel's Restauration.**  
Sonntag früh von 9 Uhr ab  
**Speckkuchen.**  
wozu freundlichst einladet **D. D.**

**Tivoli.**  
Sonntag den 16. März  
**Saizknochen**  
mit Meerrettig und Klößen.

**Schöneberg's Restauration.**  
Sonntag den 16. März  
**Schlachtefest.**  
frisch Wellfleisch, abends Sent- und  
frische Würst. A. Schöneberg.

**Reinhold's Restauration.**  
heute Sonntag  
**Schlachtefest.**

**Gesellschafts-Berein Germania.**  
Sonntag den 17. März, abends 8 Uhr.  
**Theater und Tanz.**  
„Reichskrone“.  
Der Vorstand.

**Weißenfeller Bierhalle**  
Sonntag u. Montag, von Mittag  
ab, Dienstag und Mittwoch, von  
vormittags 10 Uhr an,  
**große Gesangs-Concerte.**  
Auftreten von 4 Damen und 3 Herren,  
die kleinen Schwalben,  
Führer Herr Lemann aus Berlin,  
der Damen **Peppel und Neul**, genannt  
die kleinen Schwalben,  
sowie der Duettsängerin **Geschwister  
Fockel und Lipzig**.  
Elegante Costime. Schnelliges Auftreten.  
Täglich neues Programm.  
Zum Schluß jeder Vorstellung:  
**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Das gefesselte Medium.**  
(frei auf der Bühne).  
**Dienstag und Mittwoch  
Ringkampf**  
zwischen dem Ringkämpfer **Sollmann** und  
2 hiesigen starken Herren.  
Dem Sieger 1000 Mark.  
Es laden ergebenst ein  
**die Direction.**

**Straube's Musik-Institut.**  
Sonntag den 16. März,  
abends 7 Uhr,  
findet im Saale der **Reichskrone** ein  
**Prüfungsende**

statt, zu welchem die Eltern und Angehörige  
unserer Schüler, sowie Freunde des Instituts  
hiermit erobacht eingeladen werden.  
**Eintrittskarten à 40 Pfg.** (zur  
Deckung der Unkosten) liegen in meiner  
Wohnung an der Geißel Nr. 2 zur Abholung  
bereit.  
**W. Straube.**

**Preussischer Beamtenverein.**  
**Vortragsabend**  
Mittwoch den 20. März d. J.,  
abends 8 Uhr,  
im Saale der „Reichskrone“,  
Vortrag des Gymnasiallehrers Herrn Dr.  
Wilder über:  
**„Ursprung des Theaters“.**  
Gäste sind der Zutritt gestattet.  
Der Vorstand.

**Familien-Abend**  
des Dom-Männervereins  
Sonntag den 17. März, abends 8 Uhr,  
in der Funkenburg.  
Vortrag des Herrn Superintendenten  
Martinus:  
**„Ein berühmtes niederländisches  
Frauenbild.“**  
Musikalische Beiträge.  
Gäste sind willkommen.

**Geflügelzüchter-  
Berein.**  
heute, Sonntagabend,  
Abend 8 Uhr  
in goldenen Saal:  
Verleigerung von  
Geflügel und andere Ausstellungs-  
gegenstände.  
Der Vorstand.

**J. Dämmer's Restauration.**  
heute Abend **Salzkochen.**

**Stieler's Restauration.**  
heute Sonntagabend **Salzkochen.**

**Einem Lehrling**  
sucht  
**W. Kupper,**  
Tobackierer u. Decorateur,  
**Burgstraße 9.**

**Bäckerlehrling**  
sucht  
**R. Mahndorf,**  
am Weinberg bei Halle.

**Kinderfrau.**  
Gesellschaftsprüfung und Vorstellung erwünscht.  
**Otto Grunberg,**  
Salz a. S., Geißelstraße 40.

**Ein tüchtiges, zuverlässiges  
Stubenmädchen**  
(nicht zu jung) wird zum 1. April gesucht von  
Franz Vermaltungsgerichtsdirector **Klingholz,**  
Krausenhorst 3.

**Ein altes ordentliches  
Kinder mädchen**  
wird zum 1. April gesucht  
**Mühlstraße 13, 2 Treppen**

**Ein tüchtiges, zuverlässiges  
Stubenmädchen**  
(nicht zu jung) wird zum 1. April gesucht von  
Franz Vermaltungsgerichtsdirector **Klingholz,**  
Krausenhorst 3.

**Ein altes ordentliches  
Kinder mädchen**  
wird zum 1. April gesucht  
**Mühlstraße 13, 2 Treppen**

**Ein tüchtiges, zuverlässiges  
Stubenmädchen**  
(nicht zu jung) wird zum 1. April gesucht von  
Franz Vermaltungsgerichtsdirector **Klingholz,**  
Krausenhorst 3.

**Ein altes ordentliches  
Kinder mädchen**  
wird zum 1. April gesucht  
**Mühlstraße 13, 2 Treppen**

**Ein tüchtiges, zuverlässiges  
Stubenmädchen**  
(nicht zu jung) wird zum 1. April gesucht von  
Franz Vermaltungsgerichtsdirector **Klingholz,**  
Krausenhorst 3.

**Ein altes ordentliches  
Kinder mädchen**  
wird zum 1. April gesucht  
**Mühlstraße 13, 2 Treppen**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Dequane Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Hg. durch den Herabräger.  
1 Mark 26 Hg. durch die Post.

Nr. 53.

Sonnabend den 16. März.

1895.

## Weshalb soll Deutschland seine Goldwährung aufgeben?

Seit der Annahme des Antrags Friedberg betr. die Berufung einer Münzkonferenz behufs internationaler Regelung der Währungsfrage im Reichstage ist noch nicht ganz ein Monat verfloßen und schon werden selbst in Regierungskreisen Stimmen laut, die eine gewisse Verlegenheit der Reichsregierung wegen des dem Antrage gegenüber bewiesenen Entgegenkommens zu erkennen geben. Natürlich nicht deshalb, weil es zweifelhaft ist, ob die europäischen Regierungen bereit sein werden, dem Rufe Deutschlands zur Beschickung der Münzkonferenz Folge zu geben. Im Gegenteil, die außerordentliche Bereitwilligkeit, welche Frankreich, Amerika u. s. w. an dem Tag gezeigt haben, und die Begründung dieser Haltung geben zu denken. Der Reichszugler hat bekanntlich im Reichstage die Erklärung abgegeben, er sei geneigt, mit den verbündeten Regierungen in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit anderen, an der Bewertung des Silbers wesentlich beteiligten Staaten in der freundschaftlichen Meinungsäustausch über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe der nachtheiligen Folgen einzutreten sei, welche der zunehmende Werthunterschied zwischen den beiden Münzmetallen auf unser Erwerbsleben ausübe. Obgleich über die in Aussicht genommenen Erwägungen mit den verbündeten Regierungen und über ein etwaiges Ergebnis derselben bisher nicht das Mindeste bekannt geworden ist, haben die auswärtigen Regierungen in ihren Parlamenten bereits ihre Genehmigung zu erkennen gegeben, an einer von Deutschland berufenen Münzkonferenz theilzunehmen. Es bleibt nur zu erwägen, unter welchen Voraussetzungen diese Kundgebungen erfolgt sind. In der französischen Deputirtenkammer hatte sich der Finanzminister bereits vor der Verhandlung im Reichstage zu Gunsten einer internationalen Verständigung über die Währungsfrage ausgesprochen und der Reichsfinanzminister hat sich im Reichstage auf diese Erklärung zur Rechtfertigung des in Aussicht gestellten Schrittes der Regierung berufen. Ja, Graf Posadowsky hatte, obgleich Fürst Hohenlohe seine Erklärung abgegeben, die „ohne der Reichswährung zu präjudicieren“, sich auf die Rede des Finanzministers Ribot berufen, weil derselbe hervorgehoben hätte, die Goldwährung sei schädlich, man müßte zum Bimetallismus zurückkehren. Der beginnende (1) Preisfall des Silbers sei darauf zurückzuführen, daß Deutschland mit der Goldwährung vorgegangen sei. Es ist begreiflich, daß diese unvorsichtigen Worte im bimetallistischen Lager einen wahren Siegestrausch hervorgerufen haben. Nun hat freilich — und das fällt gegen die Annahme des Reichsfinanzministers schwer ins Gewicht — Herr Ribot gar nichts der Art gesagt. Was er gesagt hat, ist folgendes: Das Aufgeben der Silberprägungen, in Frankreich nämlich, sei ein außerordentlich unglücklicher Schritt gewesen, dessen Verantwortlichkeit aber nicht auf die französische Regierung, sondern auf die Entschlüsse der deutschen Regierung im Jahre 1873 — den Uebergang zur Goldwährung zurückzuführen sei. Nachdem er dann — im Gegenbilde zu den deutschen Bimetallisten und Agoricern — ausgeführt hat, daß das Sinken der Preise der Waaren und namentlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse seit 20 Jahren die Wirkung sehr vieler anderer Ursachen sei, daß aber das Aufgeben der Doppelwährung mit diesen allgemeinen Gründen zusammenfallend, die Krisis gefördert und verstärkt habe, erklärte er, Frankreich allein könne die Lösung nicht herbeiführen. Wir können, so lautet die Erklärung, auch die Frage nur lösen durch eine Verständigung mit den großen benachbarten Nationen; denn, wenn wir die Frage allein lösen, würden wir es sein, die alle Kosten der Lösung allein tragen müßten.“ Das ist, meinen wir, von einer erschreckenden Deutlichkeit. Frankreich, welches die

Doppelwährung hatte, war nach Einführung der Goldwährung in Deutschland und in Folge des rapiden Sinkens der Silberpreise, welches wieder eine Folge der großen Steigerung der Silberproduktion war, im Jahre 1873 gezwungen, die freie Silberprägung, die schon 1874, also zu einer Zeit, wo die deutsche Münzreform noch keine Wirkung ausüben konnte, eingeschränkt worden war, nicht nur für sich, sondern in dem ganzen Gebiet der lateinischen Union einzustellen. Diesen Schritt kann auch Frankreich nicht rückgängig machen, so lange nicht durch eine großartige Steigerung des Verbrauchs des Silbers als Münzmetall der Preis desselben wieder annähernd zu der Relation von Gold und Silber von 1 : 15 1/2, gehoben wird. Freilich gäbe es auch für Frankreich einen anderen und sichereren Ausweg, es könnte ebenfalls zur Goldwährung übergehen, wenn nicht die Verluste, welche es bei der Demonetisirung seiner colossalen Silberreserven erleiden müßte, bei seiner jetzigen Finanzlage unvertretbar wären. Aber abgesehen davon, daß Frank-

reich man zustimmen, daß eine Hebung des Weltmarktpreises für Zuder erst zu erwarten ist, wenn durch keine Ernten oder durch Einschränkung des Betriebes eine Verminderung der Produktion in Aussicht steht. Aus diesen richtigen Voraussetzungen werden nun aber Schlüsse bezüglich der Hebung des Zuderpreises in Deutschland gezogen, welche nicht eine Steigerung, sondern einen Rückgang des inländischen Verbrauchs — durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe — und eine Steigerung der Zuderzeugung durch Erhöhung der Ausfuhrvergütung, also eine Verschärfung der Krisis zur Folge haben müssen. Es wird zwar für unumgänglich notwendig erklärt, die Produktion „einigermaßen“ zu beschränken und eine schnelle und übermäßige Vermehrung derselben zu verhindern; aber da nicht gesagt wird, wie das geschehen soll, so ist das vorläufig nur ein frommer Wunsch. Auch soll dafür gesorgt werden, daß die Reichsfinanzen nicht über ein gewisses Maß hinaus, das heißt nicht über den Ertrag der Erhöhung der Verbrauchssteuer und der sog. Betriebssteuer (zugänglich der höheren Ausfuhrvergütung) hinaus in Anspruch genommen werden. Der inländische Verbrauch soll also einmal durch die höhere Verbrauchssteuer und dann durch die Betriebsabgabe, die selbstverständlich auf den Zuderpreis einwirkt, und einwirkt soll, vertheuert werden, damit die deutsche Zuderindustrie die überschüssige Produktion desto billiger im Auslande absetzen kann. Die Anträge des zweiten Referenten, Comjal Stengel, auf Wiedereinführung der Rübensteuer haben keinen Anlaß gefunden. Nach dem gleichen Rezept soll der Branntweinpreis auf Kosten des inländischen Verbrauchers gesteigert werden. In der Hauptsache entspricht der Beschluß ein Gesetzentwurf, welcher dem Bundesrath bereits vorliegt; nur soll das neue Gesetz bereits am 1. Juli d. J., entsprechend den Wünschen der Agoricarier in Kraft treten, angeblich weil Gesetze voranden ist, daß die Produktion von Melassealkohol in den nächsten Monaten enorm steige. Auf die Konsumenten Rücksicht zu nehmen, hat auch der Staatsrath keinen Anlaß gefunden. Diese werden es demnach selbst bemühen müssen. — Wenn im übrigen der Antrag Kanig selbst keine Aussicht auf Annahme hat, so hat derselbe sich democh als ein wirksames Mittel bewährt, den weitgehenden Forderungen der landwirtschaftlichen Gewerbe Erfüllung zu sichern.



reicht die Entscheidung über den Antrag Kanig bis nach der Beschlußfassung über die sog. „Neueren Mittel“ hinausziehen zu wollen. Nach zweitägiger Verhandlung hat er eine besondere Commission eingesetzt, welche, wie der „Reichsanzeiger“ sagt, einen die verschiedenen in der Versammlung vertretenen Auffassungen möglichst berücksichtigenden Vorschlag vorbereiten soll. Das ist ungefähr so leicht, wie die Quadratur des Kreises zu finden. Um so schneller ist der Staatsrath mit den Vorschlägen zur Hebung des Zuder- und des Spirituspreises fertig geworden. Bezüglich des Zuders sind die Anträge des Referenten, Staatsraths v. Zimmermann-Benkendorf, angenommen worden. Ganz zutreffend wird der außerordentlich niedrige Stand der Zuderpreise auf dem Weltmarkt als eine Folge der übermäßigen Erzeugung von Zuder bezeichnet, mit welcher die Vermehrung des Verbrauchs nicht Schritt halten konnte und hinzugefügt, diese übermäßige Erzeugung sei veranlaßt zum Theil durch große Rübenrenten, zum Theil aber durch eine große Erweiterung des Betriebes in den Rübenzuder erzeugenden Ländern. Daraus wird, gleichfalls zutreffend, geschlossen, daß eine Bekämpfung der Zudererzeugung auf internationalem Gebiet ansichtslos erscheint.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Papst sollte nach seiner Meldung einen Brief an den Prinzen Moys Liechtenstein in Betreff der Christlich-Sozialen in Oesterreich gerichtet haben. Prinz Liechtenstein erklärt aber in der „Reichspost“, ein derartiges Schreiben an ihn sei überhaupt nicht ergangen. — Im Larnopoler Hochverrathsprözeß wurden sämtliche Angeklagte von der Anklage des Hochverraths einstimmig und von der Anklage der Majestätsbeleidigung mit Stimmenmehrheit freigesprochen. Die Angeklagten wurden sofort in Freiheit gesetzt.

**Rußland.** Gegen die russischen Juden richtet sich abermals eine Verfügung des Zaren. Ein kaiserlicher Ukas schränkt den Prozeßsitz der jüdischen Höflinge der Odesaer Commerceakademie ein. Das Verhältniß der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist danach festzusetzen, wie erstere an dem Unterhalte der Schulen theilnehmen. Nach diesem Verhältniß wird der Finanzminister alljährlich den Prozeßsitz der zuzulassenden jüdischen Schüler bestimmen.

**Frankreich.** Eine bemerkenswerthe Marine-debatte hat sich am Dienstag in der französischen Kammer entwickelt in Fortsetzung der Erörterungen über den Stand der französischen Flotte. Nach den amtlichen Berichten über die Sitzung erörterte der Berichterstatter Thompson eingehend die Be-